

**\* Invalidenfürsorge — Invalidenschutz.**

Der Zuschrift eines Kriegsinvaliden entnehmen wir die folgenden Ausführungen: Ein Soldat möchte seine Wünsche vorbringen und er hofft, ein geneigtes Ohr zu finden: die Invaliden, die Kriegsbeschädigten. Nicht, daß sie ihre Lage verfluchen. Im Gegenteil, sie sind froh, für das Vaterland etwas geleistet, ihm die gesunden Glieder, die Gesundheit geopfert zu haben. Nun hat sich aber auch der Staat um sie zu kümmern, die als Krüppel der Familie bereits wiedergegeben worden sind. Ein Invalide erhält, insofern er ohne Charge der Mannschaft angehört, monatlich 14 bis 22 K. Mit diesem Betrag ist dem Invaliden jetzt wenig gedient. Man gebe Lebensmittel und weise ihnen auch mehr Lebensmittelfarten zu. Man erwähne in den Verordnungen für neue Kartenausgaben ausdrücklich die Invaliden. Ich denke zum Beispiel augenblicklich an die Milchfarten. Warum heißt es nicht: Erholungsbedürftige Invaliden erhalten täglich einen Liter Milch? Oder verlangt man von ihnen jedesmal ein ärztliches Zeugnis? Noch ein Vorschlag: Man beschäftige schreibkundige Invaliden in militärischen Kanzleien, die in der Nähe des Wohnortes des Invaliden liegen. Dadurch würden einerseits zahlreiche gesunde Kräfte fürs Feld frei, andererseits wäre auch, da der Invalide die Menage bekäme, für seinen Magen gesorgt, und die Familie des Invaliden, wo eine solche vorhanden ist, könnte sich auf diese Weise leichter fortbringen. Dies die Wünsche und Anregungen eines Invaliden.

Ko.